



# VERBANDSZEITUNG DER DEUTSCHEN UHRMACHER

60. JAHRGANG

BERLIN NW 7, 1. JANUAR 1935

NUMMER 1

## ZUM NEUEN JAHR!

### 1935



Wieder liegt ein Jahr abgeschlossen hinter uns, ein Jahr, das überreich an Aufgaben war, galt es doch, im Rahmen des nationalsozialistischen Staates und der nationalsozialistischen Wirtschaft unser Handwerk neu aufzubauen. Wir haben mutig angepackt, und der bereits erzielte Erfolg hat unsern Optimismus belohnt. Fast

unmöglich erschien manchem unter unsern Kollegen das Ziel, Uhrenindustrie, -handel und -handwerk zusammenzubringen, und doch haben wir eine Arbeitsgemeinschaft für die deutsche Uhrenwirtschaft geschaffen, und diese hat bereits mit ihrer Gemeinschaftswerbung erfolgreiche Arbeit geleistet, wobei sie die opferbereite Mitwirkung aller Teile des Gewerbes gefunden hat. Es hat sich erwiesen, daß eine so geschlossen aufgezugene Werbung am wirksamsten ist. Die Gemeinschaftswerbung wird daher weiter ausgebaut werden.

Es muß uns aber allen klar sein, und wir müssen es uns immer wieder erneut klarmachen, daß wir nur für eine gute Sache werben dürfen. Wir müssen darum unsere Leistungen höher und höher steigern, sowohl die eigentlich technische Arbeit, die Herstellung wie die Wiederherstellung, als auch unsern kaufmännischen Betrieb. Unsere Fachzeitschriften geben in beiderlei Hinsicht Anregung und Belehrung. Vor allem aber muß hier die Arbeit der Innungen einsetzen. Durch die Verordnung vom 15. Juni 1934 sind allgemein für das gesamte Hand-

werk Pflichtinnungen geschaffen worden, auch unsere Uhrmacherbetriebe sind nunmehr vollständig erfaßt. Damit ist die Mitarbeit aller nicht nur ermöglicht, sondern sie wird auch erwartet; denn es kommt nicht allein darauf an, daß man in der Mitgliederliste verzeichnet steht und seinen Beitrag pünktlich entrichtet, sondern darauf, daß sich in der Innung ein wirkliches Gemeinschaftsleben entwickelt und diese lebendige Gemeinschaft sich immer als Glied jeder weiteren Gemeinschaft fühlt, der deutschen Volksgemeinschaft. Es ist selbstverständlich, daß die Arbeit der Innungen ständig und nachhaltig durch die Spitzenorganisation unterstützt wird, die ihnen immer neue Wege weisen und selbst auf diesen Wegen vorangehen wird. So ist Führen nichts anderes als allen anderen mit Entschlossenheit und Energie vorgehen und damit an erster Stelle dem Ganzen dienen. Wenn die Führung in diesem Sinne gesehen wird, ist Gefolgschaftstreue nicht schwer, wenn auch die Gefolgschaft nicht immer gleich erkennt, warum gerade der Weg und nicht ein anderer gegangen wird. So wollen wir uns immer aufs neue begeistern lassen zur Gemeinschaftsarbeit, die viel höher steht und höher hebt als Eigennuß und Konkurrenzneid.

Auch wenn das neue Jahr uns nicht soweit bringt, wie wir erstreben und erhoffen, wir werden und wollen uns nicht beirren lassen und nicht müde werden, sondern mit dem Vertrauen, das uns der Führer und der neue Staat wiedergegeben haben, mit allen Kräften mutig und willig: „Hinein ins neue Jahr!“ (1/596)

**J. Ziepel,**

Vorsitzender des Zentralverbandes der deutschen Uhrmacher.